

Saale-Beitung.

werden die 6 gepaltene Kolonnen...

Ercheit täglich pomet...

Schiffleitung und Baum-Geschäfts...

Der Halle voreingelicht des...

Verleger der Schriftleitung Nr. 1140...

Schubndierziger Jahrgang.

Nr. 230.

Halle, Montag, den 18. Mai

1914.

Der Kanaltunnel.

Der Gedante, Frankreich und England unterirdisch zu verbinden...

gültig sein, wenn im englischen Volke das Bewußtsein...

Der Prinz Heinrich-Flug.

Ein Flieger tödlich verunglückt.

Strahburg, 17. Mai.

Der Prinz Heinrich-Flug, der heute morgen von Darmstadt...

Engländerfülle

ereignet, von denen einer sogar tödlich verlaufen ist.

Feuilleton.

Die Kölner Werkbund-Ausstellung.

Als Köln schreibt uns unser dorthin entsandter Bericht...

Kölner Stadtbaumeister Hehrst hat Flug und großartig und...

mit die Wand eines hohen Berges auf. Es war nicht mehr...

Der Flieger Ludwig wurde gleichfalls eine Notlandung...

Am Ziel der ersten Etappe.

Frankfurt a. M., 17. Mai.

Table with 2 columns: Pilot Name and Flight Time. Includes names like Stöcker, Thina, Pregell, etc.

Die Etappe Frankfurt-Köln und zurück.

Frankfurt a. M., 17. Mai.

Von den 16 in Frankfurt zur zweiten Etappe nach Köln...

Köln, 18. Mai.

Angekommen sind: Der Zivilflieger Thelen mit...

werden. Hat man die letzten Bäden hinter sich gelassen...



beider um 6 Uhr 18 Min. Oberleutnant Ledewig mit
Leutnant Zrennau als Beobachter auf Rumpferlaube um
6 Uhr 19 Min. — Aufgelassen sind um 4 Uhr 33 Min. Ober-
leutnant Solty mit Beobachter Oberleutnant Jelmig auf
Gotha-Taube.

Deutsches Reich.

„Waterland“ unterwegs.

Paris, 18. Mai.

Nach einem dem hiesigen „New York Herald“ von Bord
des „Waterland“ ausgegangenen Fünflingerbesuch befindet sich
das Schiff am Sonnabend 9 Uhr in 39 Grad 10 Min. nörd-
licher Breite und 17 Grad westlicher Länge. Der Bericht-
erstatter meldet, das Schiff sei ein Wunder an Geschwindig-
keit. — Der amerikanische Senator Aldrich habe ihm gelang,
er habe gesagt, daß der Imperator den höchsten Luxus
und Komfort bedeute, aber der Dampfer Waterland über-
treffe ihn noch.

Der Reichstagler wird in dieser Session im Reichstage
das Wort nicht mehr nehmen.

Eine Erklärung der preussischen Regierung zur Wahl-
rechtsfrage. Wie die „Magdeb. Ztg.“ erfahren haben will,
wird der Minister v. Loebeil bei der in den nächsten Tagen
findenden dritten Sitzung seines Etats sich dem preussischen
Abgeordnetenhaus vorstellen und bei diesem Anlaß eine Er-
klärung über die Stellung der Regierung zur Wahlrechtsfrage
abgeben.

Die Gemeindefinanzkommission des Abgeordnetenhauses beschloß
Freitagabend verschiedene Resolutionen für und gegen die Ein-
führung der städtischen Städteordnung in Schleswig-Holstein der
Regierung als Material zu übermitteln. Der gleiche Beschluß
wurde über eine Resolution des Abgeordneten v. Wendenberg
von Berlin von einer städtischen getreue Fassung sofort entzogen
werden möchten. Der Preussische Städtetag hat um Veränderung
der Provinzial- und Kreisordnung für die Provinz Vorpommern
die Resolution als Material übergeben. Zu einer Eingabe des
Verbandes der Berliner Vororte um Einführung der
Städteordnung in den Vorortgemeinden mit über 2000 Ein-
wohnern erklärte die Staatsregierung, daß gewisse Ermäßigungen
über diese Frage angelehnt seien. Die Kommission beschloß
Erledigung durch eine motivierte Tagesordnung.

Der Wehrbeitrag in Bayern. Wie aus München ge-
meldet wird, hat im bayerischen Finanzministerium der Finanz-
minister die Mittelungen über Teilerhebung gemacht. Dieser
ist das Resultat von 58 Rentämtern mit einem Wehrbeitrag
von zusammen rund 5 Millionen Mark bekannt. Schätz-
ungen lassen sich daraus noch keine ziehen, da die Zahl der Rent-
ämter 285 beträgt und vor allem die größten Städte noch
ausstehen. Der Generalparagraf wird, wie der Minister weiter
mitteilte, in Bayern keine großen Wirkungen äußern. Ein
solcher war erst nach der letzten Steuerreform gemindert
worden.

Ein neuer Fall Abwehr. Der Oberkriegsgerichtsrat a. D.
Wolffhugel hat die Abgeordneten Arbeit beschuldigt, daß er
einen Brief, den er ihm in seiner Eigenschaft als Abgeord-
neter überlassen hat, widerrechtlich in einem Privatbrief ver-
wendet und darauf eine Untersuchung eingeleitet haben habe. Die
Kammer der Abgeordneten hatte am Sonnabend über den
Antrag des Justizministeriums auf Genehmigung der Straf-
verfolgung zu beschließen und lehnte diesen, ihrer Sitzung
folgend, ab.

In der deutschen Ausstellung zu Mainz gab Sonntag
mittag der deutsche Konsul in Mainz, Direktor Schmidt,
ein Frühstück für die Leitung der deutschen Ausstellung sowie
für die deutschen Gesandten in Koblenz und St. Goar,
das deutsche Ausstellungskomitee und die deutschen Aussteller.
Während des Frühstückes sprach der deutsche Gesandte in St.-
Goar, Herr v. Reichenau, Herrn und Frau Schmidt sowie dem
deutschen Generalkonsul Matthes den Dank der deutschen
Gesäfte aus.

Am Abend zuvor gab der deutsche Generalkonsul aus
Anlaß der Eröffnung der Ausstellung ein glänzendes Fest in
der prachtvollen Empfangshalle. An dem Fest nahmen 174
Personen teil, u. a. der Kronprinz und die Kronprinzessin,
Prinz Wilhelm, Prinz Eugen, Prinz Karl mit Gemahlin,
Graf und Gräfin de la Gardie, der russische Gesandte Nest-
kudom, der dänische Gesandte v. Scaevius, Reichsmarschall Graf

Douglas, Gesandter Graf Laube. In einer Rede auf den
König und die Königin von Schweden sagte der deutsche Ge-
sandte v. Reichenau u. a.: Als hohe und willkommene
Freunde und Ehrenpflicht empfinde ich es, in dieser für die
deutsche Abteilung bedeutungsvollen Feststunde in auf-
richtiger und herzlicher Huldigung des erhabenen Herrscher-
paars dieses Landes zu gedenken, mit schmerzlichem Be-
dauern, daß neidische Krankheit Se. Majestät den König und
Ihre Majestät die Königin zurzeit fernhält, zugleich aber in
der freudigen Zuversicht und mit aus tiefstem Herzen
bringendem Wunsch, daß eine baldige Genesung Sr. Majestät
zu verhoffen ist und die beiden Könige ihren Majestäten ge-
samt möge in nächster Zeit die Ausheilung zu bringen
und sich dann, wie wir, an dem Festtage dieses großen
Kabinettsaktes industrieller und künstlerischer Arbeit zu er-
freuen, das auf schwedischem Boden geschaffen wurde aus
schwedischer Initiative und nach genialen schwedischen Plänen.
Kurz darauf erhob sich der Kronprinz und brachte einen
Trinkspruch auf den Deutschen Kaiser aus.

Parteinachrichter

Der Zentralauschuß der Fortschrittlichen Volkspartei

trat Samstag im Reichstagsgebäude zu seiner diesjährigen
Frühjahrsitzung zusammen. Der stellvertretende Vorsitzende
des Zentralauschusses, Reichstagsabgeordneter v. Bayer,
eröffnete die Verhandlungen. In herlichen Worten gedachte
Johann v. Bayer der Laten, deren Gedächtnis der Zentralaus-
schuß durch Erheben von den Plänen ehrt. Den Bericht des
geschäftsführenden Ausschusses erstattete Reichs- und Landtags-
abgeordneter Dr. Wiemer. Er gab einleitend detaillierte
Mitteilungen über den Stand der Organisation, nach denen die
Partei gegenwärtig über 23 Landesverbände, 14 Bezirksver-
bände, 82 Kreisvereine oder Wahlvereine, 1587 Vere-
ine, 151 Bezirke- oder Ortsgruppen, 2 Frauenvereine,
43 Jugendvereine, 13 Arbeitervereine und 66 Ortsgruppen des
Reichsvereins der liberalen Arbeiter und Angestellten verfügt.
Die Partei zählt in diesen Organisationen rund 240 000 Mit-
glieder. Sodann vertrat sich Dr. Wiemer über die bevor-
stehenden Reichstagsabwahlen, über Kandidatenausstellungen
und über die Haltung der Partei in den Stichwahlen, in denen
die Entscheidung in ihre Hand lag. Am Schluß seiner, mit
einmütigen Beifall ausgenommenen Ausführungen beantragte
Abg. Dr. Wiemer namens des geschäftsführenden Ausschusses
den nächsten Parteitag im September dieses Jahres in
Eisenach abzuhalten. In der Debatte wurde namentlich der
Wunsch nach einem Parteiparagraphen. Die Forderung nach
einer tatsächlichen Geschlossenheit aller Parteimitglieder bei Stich-
wahlen unterließ Abgeordneter Dr. Wiemer in seinem Schluß-
wort lebhaft. Er sprach sich gegen eine Lockerung des Organi-
sationsstatus aus, betonte aber unter allgemeiner Zustimmung,
daß bei großen Entscheidungen selbstverständlich der Partei-
leitung die Freiheit der Stellungnahme gewahrt bleiben muß.
Der Vorsitzende, der Parteitag im September in Eisenach
abzuhalten, fand allgemeine Zustimmung. Einmütig wurde
schließlich der nachstehende Antrag angenommen: „Der
Zentralauschuß der Fortschrittlichen Volkspartei hält es zurzeit
nicht für angebracht, besondere Beistöße für die einzelnen Be-
zirksgruppen neben dem Programm aufzustellen.“

In der Sonntagsitzung erstattete nach Erledigung einiger
Organisationsanträge der Abg. Fischel das Referat über
die politische Lage. Er gab ein Bild über die Vorgänge im
Reichstag, kritisierte den Verlauf der Außen-Affäre und ver-
trat die Auffassung, daß mangels eines besseren Regierungssy-
stem im letzten Sessionsschritt einmütiger Reformen
überhaupt nicht zustande gekommen sind. Er sprach dann die
Wahlrechtsfrage im Reichstag und das Verhältnis der
Fortschrittlichen Volkspartei zu den anderen Parteien. An der
Hand der parlamentarischen Entscheidungen suchte er den Nach-
weis zu erbringen, daß von einer Abhängigkeit der
Partei von der Sozialdemokratie nicht die Rede sein könne. Die Agitation gegen die äußerste
Linie muß energig fortgesetzt und die Selbständigkeit der
Fortschrittlichen Volkspartei durchaus gewahrt werden. Die
Hauptaufgabe sei die Stärkung der eigenen Reihen und die
Verhinderung der Wiederkehr einer konservativ-liberalen
Verheerung. In der Debatte kam das volle Einver-
ständnis mit den Ausführungen des Referenten zum Ausdruck.
Insbesondere wurde die Stellung zur national-liberalen
Partei und zu dem Ausbau der Sozialpolitik ein-
gehend behandelt.

Die Eröffnungsfest der Ausstellung des Deutschen Werk-
bundes am Sonnabend fand ihren Abschluß in einem Festmah-
l in Peter Behrens' Festhalle. Der Oberpräsident v. Rhein-
baben eröffnete den Feiern der Arbeiter mit einem Hoch auf
den Kaiser. Überbürgermeister Waltraf, der Meister aller
Zustattprediger, feierte den Werkbund und seine Leute in
humorvoller Anrede. Dr. Dittus-Sagen sprach im Namen
des Werkbundes auf die Stadt Köln. Der Kommandierende
General des VII. Armeebezirks v. Schöbe benutzte die erste
Gelegenheit als Gast in Köln ebenfalls zu einem lebens-
würdigen Trinkspruch.

Das russische Ballett in Halle.

Hans Brandenburg, der Verfasser der Geschichte des mo-
derneren Tonzes, will von dem russischen Ballett nichts wissen.
So schön, groß, bewundernd, vermittelnd er von der Jablonska
Duncan, der Schwefelstein Weisheit, der Ruth St. Denis,
Chloéilde von Desp, Gertrud Leistikow, Gent Vahsa und
anderen spricht, so magerwertig behandelt er das russische
Ballett. Das Wort Ballett allein schon bringt ihn in Har-
nisch. Ihm ist der Tanz Kunst und keine Unterhaltungs-
gelegenheit oder Materie, und das Ballett bezweckt nur
Unterhaltung. Brandenburg hat sichtlich recht, wenn er
zwischen den großen Tanzkünstlerinnen von heute und der
Anna Pawlowa und ihrem Geselge einen großen Unter-
scheidungsstrich macht. Trotzdem liegt kein Grund vor, den
Tanz des russischen Balletts zu verurteilen. Die Duncan
beweckte die Gestaltung von künstlerischen Geviden, die Pa-
wlowa Unterhaltung durch amütsante Bräutchen, während
Schopenhagens und durch eine bis ans äußerste gefestigte
ethische Sauberkeit. Ruppe will sie sein. Spiel, eine Augen-
weide dem Publikum. Bieleicht ist sie die letzte große
Ballettstufe; jedenfalls ist sie die amütsante und geschickte,
die seit einigen Jahrzehnten das Gezeiröchen trug. Auch
sie nicht sehr viel können, wenn sie es fertig brachte, Men-
schen, denen seit einem Jahrzehnt Ballett nicht viel anderes
als amütsante Kritik ist, durch ganz gemächliches Ballett
hinjurehen? In allen Städten der Welt mit Ausnahme
einiger Kosmopoliten wie München, hat sie es fertig ge-
bracht, daß man ihr jubelte, wie man ein halbes Jahr-
hundert lang keine Tänzerin jubelte, daß die ernsthaftesten

Die Fortschrittliche Volkspartei hatens hielt am Sonn-
abend und Sonntag in Karlsruhe ihre diesjährige öffentliche
Landesversammlung ab. Bei der Nework ging wiederum
als erster Vorsitzender der Landespartei Stadtrat Dr. Weill-
Karlsruhe aus der Wahl hervor. Von den jährlich ge-
wählten Referenten seien besonders dasjenige des Abgeord-
neten Beneben erwähnt, der über den Großstad und die
dabeiigen politischen Verhältnisse sprach. Er hob insbesondere
hervor, daß der Großstad nicht den Zweck habe, den einzelnen
Parteien eine gewisse Anzahl Kandidaten zu sichern, sondern
daß mit ihm erreicht werden soll, eine liberale Politik im
Land zu demokratisieren. Ferner sprach u. a. Reichstags-
abgeordneter Dr. Haas-Karlsruhe über „Reichspolitik und
Reichstag“.

Der Landesparteitag der sächsischen Sozialdemokratie
wird vom 12. bis 14. Juli in Leipzig stattfinden. Den
Geschäftsbericht werden Siermbrandt und Wülf, den Bericht
über die Landtagssitzung ebenfalls Wülf erstatten. Weiter
die sächsische Politik und die kommenden Landtagswahlen wird
Geißner referieren.

Hof- und Personalmachrichten.

Die Kaiserlage in Wiesbaden.

Wiesbaden, 16. Mai.

Am vierten Abend der Festvorstellungen wurde Wagner's
„Don Juan“ in der Wiesbadener Einrichtung von Orchester
und Sängern unter Professor Mannfelds Leitung in wür-
digster Darstellung zu Gehör gebracht. Eine glänzende
Leistung in Gelang und Spiel war der Don Juan des Stad-
tholmer Kammerleitners Josef Forstl. Der Künstler, der
seit seiner italienischen Zeit, nach sächsischen Beifall, zum
Teil bei offener Szene, und mußte die Champagne-Arie da
coco geben. Der Kaiser, der zum Theater durch ein Epheer
von Schulfürdern geföhrt war, wohnte der Vorstellung in der
großen Loge in Gesellschaft des Prinzen und der Prinzessin
Friedrich Karl von Hessen bei.

Wiesbaden, 17. Mai.

Der Kaiser unternahm heute nachmittag eine längere
Automobilfahrt durch das Weipertal und den Rheingau. Am
frühesten Abend der Festvorstellungen wurde die Gellingsche
„Robert und Bertram“ in einer sehr hübschen und sehr lustigen
Umfassung gegeben; besonders die beiden Jagdszenen, die
Herren Hermann und Adriano, waren unerlässlich in
zum Teil aktuellen Witz, waren unglücklich bewußt
und höchst komisch in Coupletvorträgen. Das Publikum nahm
das Stück mit behaglicher Heiterkeit auf.

Ausland.

Der Ausbrand in der spanischen Handelsmarine.

Madrid, 18. Mai.

Der Ausbrand der Offiziere der Handelsmarine nimmt
immer größere Umfang an. Heute schloßen sich
mehrere Dampferdampfer dem Streik an. Die von der Re-
gierung unternommenen Schritte zur Beilegung des Streikes
sind ergebnislos verlaufen. Der Untersektor der Be-
trados y Malaco hat, da sich zwischen ihm und dem Minister
des Innern, Sanchez Guerra, politische Meinungsverschieden-
heiten ergeben haben, sein Amt niedergelegt.

Der amerikanisch-mexikanische Konflikt. Der mexi-
kanische Minister des Auswärtigen hat dem spanischen Bot-
schafter in Washington telegraphisch mitgeteilt, daß
Guerra über das Verschwinden des amerikanischen Soldaten
Portis, der bei Veracruz in die mexikanischen Linien hin-
eingegriffen und nicht wieder zurückgeführt war, unerschöpflich
eine Unterredung anstellen werde. — Nach dem „New-York
Journal“ hat nach Berichten aus Kreisen der Konstitution-
nalisten der holländische Kreuzer „Kortenaar“ 60 Marine-
soldaten zum Schutze der niederländischen Interessen in
Mexiko gelandet. Die Konstitutionnalisten haben die Zu-
rückziehung der Truppen verlangt. General Junfion meldet,
daß die Mexikaner die 28 Meilen von Veracruz entfernt
liegende Brücke der interozeanischen Eisenbahn über den
Antiquis-Fluß in die Luft gesprengt haben. — Die mexi-
kanischen Delegierten für die Konferenz in Niagara-falls sind
in Washington angekommen.

Dichter und die besten Maler in begeisterten Rhythmen ihr
Brot anhaben. Und die Bewunderung ist berechtigt. Die
Pawlowa verlorp das Ideal unserer Geschmacks. Ob sie
ein zutrauliches Gesichtchen macht oder lächelt, ob sie die Arme
wirbelt, daß man nur mehr den Kreisel sieht, ob sie die Arme
in Schwingungen nach oben wendet, einem Paradies in
die Arme schmeißt und ihm den Mund reißt, hat sich immer be-
wundernde Bewegungen und eine Harmonie der ganzen
Figur, wie sie das Ballett zuvor kaum konnte. Ihre an-
mutige Natur und ihre vollendete Technik haben sich ver-
bunden zu diesen Tänzen. Es sind am Abend tausendmal
dieserlei Bewegungen, tausendmal dieserlei Spitzengänge,
hundertmal dieselbe Weheln und derselbe Ruf. Und doch
verfolgt man Hundstungen lang mit angepanntem Interesse und
geübener Freude diese Tänze, da eben ihre Anmut keine
Grenzen kennt. Auch der lästige Saalener war zu Entzücken
angegort. Das von der ersten Gesellschaft besetzte
Stadttheater war von einem Jubel erfüllt, den die Weibchen,
in denen man sonst auch Klaffler spielt, in Jahren nicht zu
hören bekommen. — Neben der Pawlowa hat das russische
Ballett noch eine ganze Reihe hervorragender geföhrt und
amütsamer Tänzer und Tänzerinnen. Manche davon könnten
eine Vermittlung werden, wenn sie sich von dem Ensemble
löst. Die Schloßtheater der Gesellschaft übertrag die erste
Solotänzerin des Durchschnitts-Stadttheaters. Das ist z. B.
W. Tichomiroff, der zwar nicht der Schloßtheater ist, aber
aber trotzdem behend und beweglich wie ein Windspiel ist
und dessen körperliche Maße ihn zu Tänzen mit der Pawlowa
geradezu prädestinieren. Wenn er seine Hand um sie schließt,
dann läßt es aus, als ob ein ausgedehnter Mensch ein
kleines Wüppchen mit Ärtlichkeit umfließen würde, und man
erschrickt fast, wenn sich dieses Wüppchen wieder bewegt. Heißt
er sie empor, dann ist es, als würde sie ihm in den Himmel
entföhren. Dann haben wir die drei kleinen Tänzerinnen
Klasomierza, Pawlowa und Crombowa, herzlich und grazios
wie Kränzelchen und dabei auch majestätisch wie werden die
Königinnen. Ihr „Moment musicale“ bildete neben dem
„Herzenden Schwarm“ der Pawlowa und der Pawlowa-Gaonette
den Höhepunkt des Abends. Der „Moment musicale“ ist
übrigens der einzige Tanz, der ein klein wenig abweicht von
der alten Schule und von der Jablonska Duncan gelernt hat.

Martin Feuchtwanger.

Ueber die südbaltische Frage ist zwischen der provisorischen Regierung von Epirus und der albanischen Kontraktkommission in Korfu eine endgültige Verständigung erzielt worden: Nordepirus wird in zwei, vielleicht drei Regierungsbezirke geteilt, Argonafalio, Koriza und möglicherweise Vestotina. Jeder Bezirk wird von einem von der Bevölkerung erwählten Rat und einem vom Fürsten von Albanien aus der Bürgerpflicht der Gegend ernannten Gouverneur regiert werden. Die Epitoten sollen bereits diese Anordnungen unterschreiben haben, nachdem Jozaphos für einen Tag nach Santi Quaranta gereist war, um mit seinen Landesleuten zu konferieren.

Frau Caillaux des Totschlags beschuldigt. Der Pariser Staatsanwalt hat die Akten in Sachen der Frau Caillaux gepreist und fordert nun die Verweisung der Angeklagten vor das Schoubergrecht unter der Beschuldigung des besagten und vorläufigen Totschlags. Maitre Labordi wird Frau Caillaux verteidigen.

Gerichtsverhandlungen.

Strafkammer.

Halle, 16. Mai.

Verweigerte Befolgung des Viehschneidemeisters.
Dem hiesigen Kreisarzt wurde im März von einem auswärtigen Tierarzt gemeldet, daß sich bei der Untersuchung eines in die dortige Abzweiger eingelieferten verendeten Pferdes, das von dem hiesigen Fuhrwerksbesitzer Gebrüder Hellrung gekauft war, Brucellenverdacht ergeben habe. Der Kreisarzt nahm darauf eine Revision des Pferdebestandes der Gebrüder vor und stellte bei einem Pferde Brucellenseuche fest. Er erordnete deshalb an, daß Tafeln mit der Angabe dieser Krankheit vor den Türen des Stalles und Gehöftes sowie an den Wagen angebracht werden sollten. Die Gebrüder waren von dieser Anordnung wenig erhaben und befolgten sie nicht. Der eine erklärte, ihn gehe die Sache nichts an, da nur sein Bruder Gustav Gehöftsinhaber sei. Das ist auch tatsächlich der Fall. Polizeibeamte brachten nach wiederholter Weigerung der Brüder die Tafeln an, die sie aber verschiedene Male wieder abgerissen fanden.

Die Übersehbarkeit hatte zur Folge, daß gegen Gustav Hellrung ein des Verantworflichen Anklage wegen Zuwiderhandlung gegen das Viehschneidengesetz erhoben wurde. Vor der Strafkammer bemerkte er, er habe die Sache doch nicht für so schlimm gehalten und anfangs gar nicht an Brucellenseuche gedacht. Jedenfalls habe er nicht gedacht, daß er wegen so etwas gleich vor die Strafkammer kommen könne. Seine Strafe wurde auf 50 Mark bemessen.

Brügel als Schlichter der Freundschaft.

Der Congrubenarbeiter Friedrich Hohmann aus Jappendorf geriet im März mit seinem Mitarbeiter Marjall in Streit. Seinen Angaben nach waren sie früher die besten Freunde, machten sich gegenseitig Geburts- und Heiratsgeschenke und spielten Zither oder Karte miteinander. Auch das „Kollatsblatt“ lasen sie zusammen. „Aber wir zentten uns nicht etwa darum, wir haben nur immer feste drinne gelesen.“ Nach Marjalls Aussage war die Freundschaft nicht ganz so intim. In Feindschaft verwandelte sie sich, seitdem Marjall einmal beim Kartenpiel zornig die Karten hinweg mit dem Borwarie, hier werde falsch gespielt. Am 18. März wechselten beide in der Grube bei Köhne unfreundliche Worte. Hohmann soll sich dabei zu Beleidigungen verziehen haben, so daß ihm Marjall drohte, er werde ihn dem Steiger melden. Diese Drohung nahm S. sehr übel. Am andern Tage sah abermaligen Wortwechsel packte er M. und warf ihn zu Boden. Beide rangen miteinander, wobei auch S. blutige Schrammen bekam. Er brach aber M. wieder nieder, würgte ihn am Hals und schlug ihn fortgesetzt ins Gesicht. M. mußte am Abend den Arzt aufsuchen, der allerlei Verletzungen im Gesicht feststellte und namentlich die Augen ganz blutunterlaufen und geschwollen fand. M. konnte kaum noch sehen und mußte acht Tage im Arzthause fern bleiben.

Gegen S. wurde ein Strafverfahren wegen Beleidigung und Körperverletzung mittels einer das Leben gefährdenden Behandlung eingeleitet. Er ist 32 Jahre alt und noch unbestraft. Der Staatsanwalt beantragt gegen ihn wegen der Schwere der Verletzungen eine Gefängnisstrafe von drei Monaten. Das Gericht erkannte nur auf Geldstrafe in Höhe von 85 Mark.

Provinzial-Nachrichten.

Der Wehrbeitrag Sachsen.

Dresden, 16. Mai. Nach einer heute vom Finanzminister gemachten Mitteilung ändert sich die Höhe des Wehrbeitrages in Sachsen etwas. Der Wehrbeitrag beträgt nicht 75, sondern 79 Millionen Mark. Davon entfallen allein auf Dresden 22, auf Weitz 21 und auf Chemnitz 7 Millionen.

Zeitz, 17. Mai. (Der Wehrbeitrag) beträgt, wie uns mitgeteilt wird, in der Stadt Zeitz 675 000 Mark, im Landkreise Zeitz 218 000 Mark, also in Stadt- und Landkreise zusammen 893 000 Mark.

Magdeburg, 16. Mai. (Kampff mit Einbrechern.) In der vergangenen Nacht drangen drei Einbrecher in die einlampe leere Wollerei von Kästlin in Druberg bei Wolmirstedt. Der Hausbesitzer lag wach. Das Ehepaar Kästlin ermahnte, und es entpinn sich zwischen dem Ehepaar und den Einbrechern ein Ke-

mpferkampf. Das Ehepaar sah sich schließlich in die oberen Räume zurück. Auf dem Wege dorthin wurde der Ehepaar Kästlin durch einen Schuß in den Unterleib lebensgefährlich verletzt. Die Einbrecher flohen. Der Wollereibesitzer des Hauses nahm später mit seinem Bestenand ihre Spur auf. Die Einbrecher, drei gutgekleidete Männer, sind bisher aber nicht gefunden worden.

Eisenach, 17. Mai. (Diebstahl.) In der Nacht zum 6. Mai ist aus den Büroräumen des Magazinsverwalters auf Schacht Heiligenroda II in Springen mittels Einbruchs eine Geldkassette mit 3200 M. Papiergeld gestohlen worden. Zur Ermittlung und Ueberführung des Täters ist eine Belohnung von 300 M. ausgesetzt. Diese Belohnung erhöht sich bei gleichzeitiger Wiedererlangung des Geldes auf 500 M.

Tages-Programm.

— Nachdruck verboten. —

- 18. Mai. Volkstheater: abends 8 Uhr ar. Vorstellung. Apollontheater: abends 8 Uhr „Dantes Bräutigam“.
- 19. Mai. Bad Wietzen: abends 8 Uhr ar. Vorstellung. Kinematographische Vorstellungen.
- 20. Mai. Stadttheater: abends 8 Uhr ar. Vorstellung. Kinematographische Vorstellungen.
- 21. Mai. Stadttheater: abends 8 Uhr ar. Vorstellung. Kinematographische Vorstellungen.

Vermischtes.

Die Reize des Dampfers „Columbian“.

Montreal, 18. Mai. Der Kutter „Seneca“ meldet drahtlos über Sable Island, daß er das dritte Boot des am 5. Mai auf hoher See verunglückten Dampfers „Columbian“ aufgefunden habe. Vier Mann der Besatzung seien noch am Leben gewesen, unter ihnen der erste Offizier. Ein Mann hätten den Tod durch Erfrieren erlitten und seien ins Meer geworfen worden.

Bedung eines deutschen Balons in Frankreich.

Bejoni (Haute Saône), 17. Mai. Bei Millevillers landete ein deutscher Balon, in dessen Gondel sich zwei deutsche Herren befanden, die sich als der Industrielle Willy Joubert und der Student Friedrich Grünberg, beide aus München, auswiesen. Beide Herren waren mit ordnungsgemäßen Papieren versehen. Sie wurden von der Bevölkerung freundlich aufgenommen. Da sie die Zollvorschriften noch nicht erfüllen konnten, wurden sie gebeten, sich zur Verhütung der lokalen Behörden zu halten. Sie spendeten 80 Mark für die Armen.

Konstantin v. Zedlitz f.

Der langjährige Vertreter des „Berliner Lokal-Anzeigers“ in London, Konstantin v. Zedlitz, ist, 43 Jahre alt, gestorben. Er war ein enger Greifin in Berlin. Aus Berlin, 15. Mai, meldet man uns: Die Almosenempfängerin Juliana Walter, geb. Giesmann, am 25. Juli 1837 in Glogow geboren, bewohnte seit 7 Jahren Webergasse 15, Quergasse 3 Treppen eine Etage. Da sie seit mehreren Tagen nicht mehr gesehen worden war, wurde von einer Nachbarin bei dem Sohne angefragt, ob die Mutter bei ihm wäre. Als der Sohn, ein selbständiger Kaufmann, darauf nach der Wohnung seiner Mutter kam, fand er seine Mutter in ihrem Zimmer am Bettpfosten hängend erdrosselt auf. Die sofort benachrichtigte Mordkommission stellte fest, daß die Greifin unzweifelhaft ermordet worden ist, und zwar wahrscheinlich schon am Freitag. Es ist bereits eine Belohnung von 1000 Mark auf die Ergreifung des Täters ausgesetzt.

Wendermord. Aus Berlin, 15. Mai, wird berichtet: In der Kreuzauer Allee 202 wohnt die Witwe Kapfer. Als Frau Kapfer heute auf den Kirchhof ging, um das Grab ihres Mannes zu besuchen, gerieten inzwischen ihre beiden Söhne von 15 und 17 Jahren zu Hauje in Streit, im Verlaufe dessen der 17jährige den 15jährigen Bruder erschlug. Der Täter wurde verhaftet.

Den Vater erschossen. Aus Berlin, 17. März, wird gemeldet: In der Grünhofer Straße 50 wohnt der Eisenbahnarbeiter Karl Kottod, der seine Familie schon seit längerer Zeit auf das Größlichste mißhandelte. Auch heute hatte seine Familie arg zu leiden, und als der Wüterich auch auf seinen 17jährigen Sohn Erich losgehen wollte, schloß dieser einen Revolver ab, der Kottod durch drei Schüsse sofort tötete. Der Sohn wurde verhaftet.

Bergigung mit Enteneiern. Fünf Personen sind in Genj nach dem Genuße von Enteneiern unter Bergigungsercheinungen erkrankt. Am Freitag abend

brachte ein Arbeiter seiner Familie mehrere Enteneier mit und es auch gleich davon. Am nächsten Tage mußte er ins Krankenhaus gebracht werden. Jetzt sehen auch die Frau und die Kinder von den Eiern und erkrankten ebenfalls. Eins der Kinder ist bereits gestorben. Der Mann schwebt in Lebensgefahr.

Unter Lebensgefahr Bergigungsercheinungen sind im Laufe der letzten drei Tage etwa 20 Personen im Südosten der Stadt Berlin erkrankt. Die Erkrankten hatten sämtlich Fleisch gegessen, das aus einem Fleischwurstgeschäft in der Zeughofstraße bezogen war. Die Untersuchung ist im Gange.

Drei Touristen tödlich verunglückt. Von vier Touristen aus Mailand, die Sonntag ohne Führer eine Bergigung des Grigna unternahmen, blieben drei, die mit Eiern aneinandergelunden waren, eine 200 Meter tiefe Schlucht hinauf und wurden zertrümmert. Der vierte Teilnehmer, ein Ingenieur, konnte ihre Leichen nur mit größter Mühe erreichen und dann abheben, um eine Expedition zur Bergigung der Verunglückten herbeizuholen.

Weitere Erdstöße im Aetna-Gebiet. Dreizehn weitere Erdstöße haben sich im Laufe des Sonntags in der Umgebung des Aetna ereignet. Auch am 1. April wird in den letzten Stunden gemeldet, daß der Aetna in voller Tätigkeit ist und daß der Ausbruch jedesmal mit dem Aetna in Zusammenhang steht.

Wattarkaria Magdeburg

der „Magdeburger Zeitung“.
Montag, 18. Mai, 8 Uhr morgens.
Der Hochdruckriden ist in zwei Teile zerfallen. Unter dem Einfluß des westlichen Gebietes blieb auch gestern im Dienstbezirk des Wetter trocken, doch veranlaßte die Ausläufer des südöstlichen Tiefs zeitweise stärkere Bewölkung. Die Temperatur hat weiter etwas zugenommen. Da der westliche Hochdruckriden sich mehr nach dem Westen Europas verlagert wird, so haben wir zeitweise wolfiges, trockenes, mäßig warmes Wetter zu erwarten.

Wetterwarte zu Hamburg.

Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes. (Nachdruck verboten.)

Hallischer Witterungsbericht.

	16. Mai 8 Uhr abends	17. Mai 7 Uhr morgens
Barometer Millimeter	766,9	761,8
Thermometer Celsius	15,1	11,6
Rel. Feuchtigkeit	60,4%	72,4%
Wind	NO	WNW
Maximum der Temperatur am 16. Mai: 17,9 °C.		
Minimum in der Nacht vom 16. Mai zum 17. Mai: 8,0 °C.		
Niederschlag am 17. Mai 7 Uhr morgens: 0,6 mm		
	17. Mai 8 Uhr abends	18. Mai 7 Uhr morgens
Barometer Millimeter	759,1	764,0
Thermometer Celsius	18,1	13,9
Rel. Feuchtigkeit	88,2%	79,3%
Wind	NO	WNW
Maximum der Temperatur am 17. Mai: 20,9 °C.		
Minimum in der Nacht vom 17. Mai zum 18. Mai: 10,5 °C.		
Niederschlag am 18. Mai 7 Uhr morgens: 0,6 mm		
Höhenabw. Wasserstände 16. 9 15.		

Verantwortlich für den politischen Teil: Staffeldt Dd; für den örtlichen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: Eugen Brinkmann; Beilagen, Vermischtes usw.: Martin Buchsänger; für Ausland und letzte Nachrichten: Dr. Karl Bauer; für den Anzeigenteil: Albert Hartz; Druck und Verlag von Otto Hendel. Einmündlich in Halle. — Zuschriften an die Redaktion, Berichte, Einlegungen usw. sind stets an die Redaktion der „Saale-Zeitung“, nicht an die Adresse einzelner Redakteure zu richten.
Diese Nummer umfaßt 12 Seiten — einschließlich Unterhaltungsblatt.

Geschäftsverkehr.

(Für die Veröffentlichung unter dieser Ueberschrift übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortung.)
Einen Zahnarzt über das Frischhalten oder Konfieren von Obst, Säften, Gemüsen, Fleisch usw. wird Fr. Thoma, die Zahnärztin der Firma S. Wed. G. m. b. H., Dellingen a. Eder, am Mittwoch, den 29. Mai d. Js., nachmittags 3-6 Uhr, im Wintergarten mit praktischer Vorführung der besten Einrichtungen halten. In Anbetracht der außerordentlichen Bedeutung, welche das Besagte Sterilisationsverfahren in haus- und gewerkschaftlicher Beziehung gewonnen hat, sei auch an dieser Stelle (siehe Inseratenteil) auf die Veranstaltung hingewiesen. Der Besuch ist vollständig kostenlos.



Die nichtfettende Bautecreme

Kombella

In Tuben 50 u. 100 Pfg.
Kleina Tube 20 Pfg.
In allen Apotheken,
Parfumerien u. Kosmetikgeschäften

Beachten Sie die

Willigen Festtags-Angebote

in der morgen erscheinenden Anzeige!

Geschäftshaus

J. Babin

Halle a. d. S., Marktplatz 2 u. 3.

